

springen ans Land und verfolgen sie gröhlend ins Haus. Die andern stellen den Buckel auf die Füße. Er tropft aus Kleidern und Wassergrün. Sie klatschen ihm die nassen Lumpen auf den Leib und treiben ihn in die Schenke, neue Getränke beizuschleppen. Er wankt und weigert sich. Er röchelt und schlägt von einem Fußtritte Gölks in die Haustüre hin. Er steht mühsam auf. Verschwindet und bleibt lange aus. Aus dem Flur zetert und kreischt die Magd. Die Burschen rufen nach Bier und nach Schnaps. Sie zerren den Krummen aus dem Hause. Hinter ihnen her schleifen die andern das dicke Weib. Schleudern es an Armen und Beinen auf den Tisch. Und die Zecherei geht wüst und maßlos von neuem an. Gölk setzt sich in den nassen Schoß des Buckels. Spritz ihm durch die aufgesperrten Zähne den Schnaps ins Maul. Und lacht ihm in die zornverkniffenen Augen. Gölk reißt sie ihm groß auf. Der Krumme bleibt stumm. Die Magd läßt sich besinnungslos von einem zum andern wälzen. Der Gnom zettelt hämisch einen Streit unter den Saufenden an. Im Nu tobt unter den Bäumen ein wüstes Raufen. Lampions brennen grell auf. Besoffene klatschen ins Wasser. Trampeln auf dem Weibe herum. In den Lärm bellt kurz ein Schuß. Gölk sieht die Waffe des Krummen auf sich gerichtet. Von Raserei wirbelnd schießt er auf den Scheuegeduckten los. Springt von oben mit gespreizten Klauen auf ihn, daß er zitternd zusammensackt. Und tritt ihm mit dem Absatz den Schädel ein. Wackelnd stehn und mit stieren Augen die Betrunknen um sie her. Ernüchterte packen Gölk. Er schleudert sich rund und springt über die Taumelnden davon . . .

* * *

Anton Betzners Prosa wurde von Alfred Döblin an erster Stelle unter allen eingereichten Arbeiten eines literarischen Wettbewerbs genannt. Alfred Döblin erklärte: „An der Spitze Anton Betzner . . . Er ist der Stärkste von allen. Er ist ein Mann von plastischer, wirklicher Darstellungskraft, — die sich leider wesentlich auf Details erstreckt. Sein Werk ist ein enormes Mosaik solcher vorzüglichen Details. Er beherrscht ungewöhnlich die Sprache. Er verfügt über einen großen Umfang von Erfahrungen und über Lebenskenntnis. Die geringe Gradlinigkeit ist sein Mangel; er erinnert in diesem Punkte an den chaotischen blühenden Jean Paul . . . Der Mann ist etwas . . . Proben müssen unbedingt gedruckt werden.“

Dieser Forderung Döblins sind wir — als erste deutsche Zeitschrift — nach-